

Protokoll zum Dialogabend für interessierte Vereine

Vortrag im Rahmen des Studienprojekts „Reallabor Vereinskultur 2.0“ am 12.11.2020,
18 Uhr – 20 Uhr – online via Zoom

I. Eröffnung, Vorstellungsrunde (18:00 Uhr)

Herr Dörfler begrüßt alle Anwesenden, bedankt sich für die rege Teilnahme und stellt das „Reallabor Vereinskultur 2.0“ als Vereinsnetz für das Fichtelgebirge vor.

So ist der Vereinsfinder eine Idee, die durch Kreativarbeit und neue Ideen sowie Vernetzungsformen für Vereine in der Region rund um das Fichtelgebirge unterstützen. Angestrebt wird hierbei sich auszutauschen, zu „netzwerken“, sich kennenzulernen, auf das zu schauen was andere Vereine machen, gemeinsam Ideen zu entwickeln, um gewissen Problemen des Vereinslebens begegnen zu können, die unter anderem am heutigen Abend angesprochen werden. Demographischen Aspekte, technologische Aspekte und der Außenauftritt von Vereinen haben sich als Probleme für Vereine herauskristallisiert. Diesen soll unter anderem am heutigen Abend im Rahmen des Vereinsfinders begegnet werden. Das Projekt findet im Rahmen des Bundesprogramms für ländliche Entwicklung statt und möchte für den Ländlichen Raum neue Arten der Zusammenarbeit fördern. Die Idee des heutigen Abends als Reallabor ist es sich trotz der Corona-Pandemie, wie heute zu organisieren, treffen, zusammen zu arbeiten, Probleme zu identifizieren und Lösungsansätze sowie Ideen zu entwickeln.

Herr Dörfler stellt im Anschluss die Studentische Gruppe mit Katharina Reimann, Maria-Clara Hoh, Wen Chi Huang, Luisa Heinrich und Johanna Wantzen, vor. Darüber hinaus bedankt sich Herr Dörfler bei Herrn Rothfuß als Leiter des Lehrstuhls für Sozial- und Bevölkerungsgeographie für das Engagement, die Vereine am heutigen Abend zusammen zu bringen.

Herr Dörfler gibt einen Ausblick auf den Abend, der mit einer Vorstellungsrunde beginnt und anschließend durch einen Überblick über die Ergebnisse der Studierendengruppe fortgeführt wird, der schließlich in einem regen Austausch münden soll. Im Anschluss startet Herr Dörfler die Vorstellungsrunde und jeder der zehn Vereine aus den Interviews stellt sich vor:

Klaus Marquardt	Rockclub Nordbayern e.V
Sabine Gollner	Künstlerkolonie Fichtelgebirge e.V.
Lisa Dörsch und Siegfried Dörsch	Turnverein Röslau 1862 e.V.
Thomas Flügel	Pechlattenfixner Dorftheater
Markus Thoma	Historisches Forum Gefrees e.V.
Peter Kraus	Gesangsverein "Waldlust" Haingrün (nicht anwesend)
Karin Dietel	Oberfränkische Malertage e.V.
Robert Schicker	Fotoclub Wunsiedel
Wolfgang Schelter	Bürgergesellschaft Marktredwitz 1818 e.V.

Weitere anwesende Vereine

Bärbel Quehl	Avalla
Daniel Fischer	Kultur und Kunst Tröstau e.V.

Weitere Zuhörer

Sabine Conrad	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Auftrag des Bundesministeriums, Programm: Land und Kultur
---------------	---

Alle Vereine schildern, die die negativen Einschnitte für Vereine durch die Corona-Pandemie und nennen zudem häufig das Problem des Mitgliederschwunds. Wie sich das ganze äußert wird durch das Facettenreichtum der viele anwesenden Personen deutlich.

Herr Dörfler erklärt die Spielregeln für den Dialogabend, da dieser über Zoom stattfindet.

II. Vorstellung der vorläufigen Ergebnisse (18:20 Uhr)

Frau Reimann gibt einen via PowerPoint einen Überblick über den aktuellen Wissensstand durch eigene Erhebung, benennt und erklärt die vier wichtigsten Probleme, die aus den problemzentrierten Interviews mit den Vereinen hervorgegangen sind. Die interviewten Vereine entstammen den Bereichen Musik, Gesang & Tanz, Tradition, Brauchtum, Gesundheit & Sport, Kultur, Kunst, Wissenschaft & Fotografie und Bürger. Die aus den Interviews am meisten erhobenen Probleme für Vereine waren die Problemfelder „Mitglieder“, der Umstand der Corona-Pandemie, der Umgang mit Website, Medien und Software sowie der Wandel der Zeit.

Probleme mit Mitgliedern für Vereine gibt es vor allem Hinblick auf den Mangel an jungen, neuen und aktiven Mitgliedern, einer Abhängigkeit von bestimmten Mitglieder, einer hohen Arbeitsbelastung sowie Zeitaufwand für aktive Mitglieder, Generationskonflikte innerhalb der Vereine, einem hohen Altersdurchschnitt der Mitglieder und Probleme bei der Integration neuer Mitglieder.

Die Probleme, die die Corona-Pandemie mit sich bringt, umschreibt Frau Reimann mit den Einschränkungen im Vereinsleben, mit Problemen bei Raumfindung als auch dem Ausbleiben von Ehrenamtlichen.

Die Vereine haben jedoch auch laut den Erhebungen der Studierendengruppe auch Probleme mit Website, Medien und Software, die durch eine Mangelhafte oder keine Software, einer zunehmenden Skepsis gegenüber sozialen Medien im steigenden Alter, einer fehlenden Sichtbarkeit trotz Internetpräsenz bei Älteren, fehlender EDV-Kenntnisse für den internen Gebrauch aber auch durch die insgesamt fehlende Zeit auftreten.

Die Veränderung von Prioritäten und Interessen (bei der Jugend), der Wunsch nach Flexibilität, zunehmender Individualisierung, dem tragen von Verantwortung als etwas

negatives, dem Überangebot an (guten) Kulturangeboten und weniger oder keiner Terminbindung wird von Frau Reimann als Probleme des Wandels der Zeit beschrieben.

Anschließend stellt Frau Wantzen den Interaktiven Part via Brainstorming auf dem Whiteboard zum Erarbeiten von Lösungsvorschlägen vor.

Lösungsvorschläge zu den vier am häufigsten ausgemachten Problemfeldern von Vereinen

<p>Mitglieder</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktive Ansprache, städtisches Amtsblatt, Soziale Medien, Offene treffen für alle Interessenten - Neben sozialen Medien auch Kontakt zur Tagespresse - Wandel der Vereinsstruktur - Persönliche Ansprache als effizienteste - Kurzfristige Projekte binden neue Mitglieder ein - Offener Stammtisch für alle → Werbung über soziale Medien - Soziale Medien, reger Austausch über Facebook, teilen von Inhalten - Gemeinsame Aktionen mit anderen Vereinen - Kontaktformulare über die Webseite anbieten 	<p>Website, Medien, Software</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle müssen IT-affin sein: Vereinen die Möglichkeit geben dies auszuprobieren - Rege PR (public-realtions-kontakte) - Webseiten in Auftrag geben und zusammenstellen lassen, Soziale Medien Beauftragung einführen, aktives Teilen und verlinken der Mitglieder - Vernetzung durch Vereinsfinder, Verlinken hilft - Ernennung einer/s Verantwortliche/n für die Öffentlichkeit
<p>Wandel der Zeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Junge Mitglieder als Zielgruppe, z.B. Studenten - Überarbeitung des Vereinskonzepts → Flexibilisierung 	<p>Corona</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausweichen auf geschlossene Gesellschaften - durchführen von Veranstaltungsalternativen (z.B. Online) - Lesungen durchführen - Monetisierung von Veranstaltungen

III. Erarbeiten von Lösungsvorschlägen (Whiteboard) (18:40 Uhr)

Anschließend stellt Frau Wantzen den Interaktiven Part via Brainstorming auf dem Whiteboard zum Erarbeiten von Lösungsvorschlägen vor.

Mitglieder

- Flügel: Die Persönliche Ansprache ist am effizientesten.
- Gollner: Kurzfristige Projekte, um neue Mitglieder einzubinden.
- Quehl: Ein offener Stammtisch für alle vor Ort. Die Werbung sollte dafür über Social Media geschaltet werden.
- Fischer: Veranstaltungen über Social Media und Radio bewerben und in die Öffentlichkeit tragen.
- Marquardt: Social Media als Plattform nutzen, einen regen Austausch und das Teilen von Inhalten über Facebook starten. Das Kontaktformular über Website als Kontaktmöglichkeit zu Verfügung stellen.
- Thoma: Eine aktive Ansprache und Social Media, sowie Artikel über städtisches Amtsblatt und Mundpropaganda mitteilen. Die Vereinsstruktur muss durch das offen sein nach außen hin geändert werden.
- Fischer: Public Relations sollen über die Tagespresse neben Social Media kommuniziert werden.
- Zeitler: Gemeinsame Aktionen mit anderen Vereinen aus der Umgebung planen und durchführen.

Website, Medien, Software

- Rabsahl: Nicht nur der Vorsitzende, sondern alle müssen IT-affin sein und man sollte das Netz auswerfen.
- Quehl: Einer sollte für die Webseite, ein anderer für Medien zuständig sein. Es sollte ein aktives Teilen der Mitglieder auf den Social-Media-Kanälen angestrebt werden, um die Reichweite zu steigern.
- Dietel: Der Vereinsfinder Fichtelgebirge sollte das Verlinken über Webseiten ermöglichen.
- Gollner: Wichtig ist die Ernennung eines Öffentlichkeitsverantwortlichen. Wichtig ist hier die Frage: Wer stellt eig. an vergibt solche Aufträge?

Wandel der Zeit

- Quehl: Man sollte mit dem Wandel der Zeit gehen in dem man junge Mitglieder als Zielgruppe forciert, wie beispielsweise Studierende.
- Reimann: Man sollte adaptieren auf Wunsch flexibler sein zu können und eine Überarbeitung des Vereinskonzeppts überdenken.

Corona

- Marquardt: Durch Corona könnte man auf geschlossene Gesellschaften ausweichen und bei Durchführungen einiger Veranstaltungen, überlegen was man mit seinen Möglichkeiten machen kann. Als Beispiel kann man Lesungen durchführen.
- Gollner: Online-Veranstaltungen als Alternative anbieten und auch monetisieren, um das Vereinsleben weiter aufrecht zu erhalten, aber auch hier gibt es wieder die Problematik, dass niemand dafür Geld bezahlen will.

Anhand von Stempeln wird von den Teilnehmern die Gewichtung der gemeinsam gesammelten Lösungsvorschläge für die vier ausgewählten Probleme vorgenommen.

Es folgt eine 15-minütige Pause.

IV. Wie können diese Vorschläge erfolgreich umgesetzt werden? (World Café) (19:10 Uhr)

Die Gesammelten Lösungsvorschläge werden von den Teilnehmern ausgewählt und gewichtet. Sie stellen die Einigung auf die Themen dar, die nun für die Breakoutsessions in Form einer virtuellen Gruppenarbeit bearbeitet werden. Die Teilnehmer des Dialogabends dürfen sich nun unter Anleitung von Frau Wantzen für je eine Gruppenarbeit entscheiden, an der sie sich beteiligen wollen und erklärt die Gruppenarbeit bei der erarbeitet werden soll, wie die Vorschläge umgesetzt werden können.

Breakoutroom 1: Überarbeitung des Vereinskonzepptes, Flexibilisierung

Frau Reimann und Frau Hoh übernehmen in dieser Gruppe die Moderation. Frau Hoh erklärt das, Board den Teilnehmern welches in drei Feldern aufgeteilt ist.

Status Quo: Welche Erfahrungen haben Sie schon mit dem Lösungsvorschlag gemacht?

Thoma: Es bedarf einer Umstrukturierung und Reduzierung aufgrund fehlender Vorstandsmitglieder. Zudem ist der Vorstand allmächtig und entscheidet alles, weshalb der Vorstand nun entmachtet wurde. Dadurch wird die Hierarchie gleichberechtigter. Es wird ein Beirat eingeführt und insgesamt viel mehr diskutiert und geredet. Die Satzung wird auch entsprechend erweitert.

Quehl: Neben dem Vorstand und Beirat gibt es einzelne Unteraufgaben, die auf sogenannte Unterteams verteilt werden. Diese arbeiten relativ eigenverantwortlich. Zusätzlich wird diese Struktur auch über Microsoft Teams abgebildet. Hier gibt es verschiedene Untergruppen und verschiedene Arbeitspläne, auf die sich die komplette Kommunikation konzentriert. Anstatt nebeneinanderher zu kommunizieren beispielsweise über WhatsApp wird hier nur noch in Teams hierarchisch gearbeitet, welches für Non-profit-Organisationen auch kostenfrei ist. Dafür bedarf es für die entsprechende Organisation erst einmal jemanden, mit dem entsprechenden Know-how. Ein weiterer Vorteil von Teams ist es, dass vergangene Konzepte für die Vereine hier immer abgespeichert und so einfach erneut in der Zukunft problemlos abgerufen werden können. Die Kommunikation über Teams funktioniert inzwischen hervorragend, da jeder immer auf dem gleichen Wissensstand ist.

Moderatorinnen: Gibt es darüber hinaus auch Maßnahmen, um Mitglieder zu involvieren?

Thoma: Die Arbeit ist im Verein nicht an eine Mitgliedschaft gebunden, sondern offen. Diese Freiwilligkeit wird gut angenommen und die Leute möchten mitarbeiten und treten anschließend automatisch in den Verein ein. Wichtig ist allerdings, dass alle Mitglieder auch die Inaktiven soweit wie möglich eingebunden werden. Zudem werden die unterschiedlichen Mitglieder im Verein binnendifferenziert informiert, sodass beispielsweise ältere Mitglieder Briefe über die Vorkommnisse erhalten, wohingegen jüngere Mitglieder Mails empfangen oder per WhatsApp up to date bleiben. Es wird also auf unterschiedlichen individuellen Medien informiert und Mitglieder werden eingebunden und erhalten monatliche Infos/ Updates. Es hilft aber auch Leute gezielt ansprechen und zur Mitarbeit zu überzeugen, insbesondere bei Mitgliedern, die dafür als geeignet erscheinen.

Thoma: Zusätzlich sollte man vereinsübergreifend andere Vereine miteinbeziehen (z.B. Feuerwehr, Schützenverein). Inzwischen werden Mitglieder auch mit kleinen Gadgets versorgt (z.B. Masken für die Mitglieder, Kurzgeschichten, an denen sie sich selbst beteiligen können). Es geht also auch darum Mitglieder zu halten und zu binden und um eine Wertschätzung gegenüber den Mitgliedern.

Moderatorinnen: Wie viele feste Mitglieder hat Ihr Verein?

Thoma: Insgesamt sind es 72 Mitglieder mit einer positiven Tendenz. Es handelt sich also um eine einfachere Vereinsstruktur aufgrund der geringeren Größe.

Dörsch: Als Turnverein lebt man allerdings von Mitgliedsbeiträgen und hat zudem auch insgesamt wesentlich mehr Mitglieder. So ist ein offener Verein für alle Vereine sehr problematisch, die auf Mitgliedsbeiträge im speziellen finanziell angewiesen sind.

Moderatorinnen: Gibt es hierzu weitere Vorschläge?

Welche Probleme können dabei entstehen?

- Quehl: Was hier bei den Problemen fehlt und sehr wichtig ist, ist das entmachtete Vorstandsmitglieder nicht immer glücklich darüber sind und es so manchmal dazu kommen kann, dass es ganz unangenehmes böses Blut gibt. Dies liegt daran, dass sie sich nicht mehr so wichtig genommen und angenommen fühlen und kann durchaus größere Probleme verursachen, die in einem kleineren Ort durchaus größere Verwerfungen mit sich bringen als nur in dem Verein selbst.
- Dörsch: Das ist richtig. Vorstände gehen mit dem Reduzieren nicht alle konform um und diese Entmachtung kommt nicht immer gut an.

Moderatorinnen: Gibt es hierfür eine Lösung?

Quehl: Durch sehr viel offenen Dialog.

Wie kann man das Ziel erreichen?

Thoma: Am besten ist immer das persönliche Gespräch oder in Zeiten der Corona-Pandemie zumindest zu Brief und Rundmail zu greifen, um über die Fakten informieren zu können.

Moderatorinnen: Wenn man Erfahrungen mit entmachteten Vorstandsmitgliedern hat und diese Wechsel nicht gut abgelaufen sind, was könnte man machen, um die Situation zu entschärfen?

Quehl: Die Lösung ist ganz viel Kommunikation im Vorfeld, damit keine Gerüchte und Boshaftigkeiten entstehen oder einen Boden finden. Es ist nicht förderlich sonst funktioniert so etwas nicht reibungslos.

Moderatorinnen: Wie kann man die Übergangsphase zu Microsoft Teams gut überwinden und vielleicht mit der Idee von Vernetzung umsetzen?

Quehl: Das wurde im Verein intern gelöst. Es gab einen Chat nur für Teams Fragen und der Verantwortliche mit den entsprechenden Leuten an Ihrem Endgerät diese Fragen aufgearbeitet. Es dauert eine Weile bis sich jeder daran gewöhnt hat, aber es ist im Prinzip nichts anderes als mit andere berufliche Kommunikationswerkzeugen zu arbeiten.

Moderatorinnen: Sind es viele junge Leute, die darin bewandert sind, damit umzugehen?

Quehl: Es sind viele, die sowieso mit jeglicher Art von Messenger Diensten umgehen, die meisten eben auch stehen auch im Arbeitsleben. Zur Vermeidung einer Parallelkultur wurde WhatsApp abgeschaltet und wirklich nur über das eine Tool, das für alle offen zugänglich ist kommuniziert. Zuvor war jeder durch die unterschiedlichen WhatsApp Gruppen auf einem anderen Wissensstand, was sich nun grundlegend geändert hat.

Moderatorinnen: Aus vielen Interviews wissen wir, dass viele Vereine einfach nicht die Kapazität bzw. die Leute haben, die die Erfahrung haben so etwas auch einzurichten. Deshalb kommt hier der Gedanke mit einer gewissen Schnittstelle oder Netzwerke untereinander ins Spiel, da Vereine die nicht über dieses Fachpersonal verfügen sich auch an andere Vereine wenden können, um Microsoft Teams nutzen zu können.

Quehl: Es wäre sinnvoll, dass es da jemanden gibt, da man erst einen Antrag stellen muss, dass man Microsoft Teams kostenfrei nutzen kann. Zudem braucht es

jemanden, der das ganze aufstellt und die Organisation übernimmt und dort hinein überträgt. Es muss festgelegt werden, wer wo maßgeblich in welchen Gruppen schreiben darf und Bereiche, in denen jeder schreiben darf, damit hierarchisch Informationen zugeordnet werden können.

Moderatorinnen: Wie sehen das die anderen Vereine? Gibt es weitere Einschätzungen?

Thoma: Es ist eine gute Idee, aber das Problem meines Vereins ist, dass die Hälfte der Mitglieder über 70 Jahre alt ist und diese sich gegen modernes jeder Art wehren. Es gibt alleine schon Schwierigkeiten beim Organisieren einer Online-Vorstandssitzung. Es gibt die Versuche moderner zu werden, aber es ist schwierig.

Moderatorinnen: Liegt es daran, dass einfach noch keine Erfahrungen mit den modernen Medien gibt oder wollen das die Mitglieder nicht?

Thoma: Ältere Mitglieder sehen die Technik als rotes Tuch.

Quehl: Es fällt ihnen schon schwer richtig zu sehen aber auch die Bedienung mit fingern bei modernen Geräten fällt ihnen schwer. Hinzu kommt die Angst etwas kaputt machen zu können.

Breakoutroom 2: Vernetzung durch Vereinsfinder, Verlinken hilft

Frau Langheinrich und Frau Wantzen moderieren die zweite Break-Out-Session.

Status Quo: Welche Erfahrungen haben Sie schon mit dem Lösungsvorschlag gemacht?

Gollner: Es sind schon fünf Vereine der heute vertretenen im Kükonetzwerk im Vereinsfinder aktiv. Die Aktivsten Leute können dann gebündelt einfach ihr Wissen miteinander austauschen.

Marquandt: Es gibt noch keine Erfahrungen mit Ausnahmen des Interviews. Ich bin eher durch Zufall darüber gestolpert. Aber durch die Verlinkungen kam der Kontakt zu Frau Wantzen zustande und damals wurde eben auch das Interview geführt und es wurden Informationen weitergegeben an Frau Gollner. Frau Gollner hat mich dann via E-Mail kontaktiert und einen Link zu einem Förderprogramm geschickt, das nach der Neuauflage genutzt werden kann. Das Netzwerk und damit die Förderung kann dazu führen, dass der Verein durch die Verlinkung trotz der Corona-Pandemie im nächsten Jahr überlebt. Vielen lieben Dank Frau Gollner für diese sehr tolle Geschichte.

Rabsahl: Vernetzung hat zwei verschiedene Aspekte beziehungsweise Zielgruppen. Einerseits nah Außen, wie der Vereinsfinder und andererseits auch der engere Kreis, die Mitglieder als solche. Hier werden Fragen beantwortet: Wie kommuniziere ich, wie arbeite ich zusammen. Es ist nun noch nicht ganz klar, ob diese zwei Aspekte getrennt oder zusammen voneinander behandelt werden. Bei zwei Zielgruppen stellt sich dann die Frage, bedeutet das dann ob man nach außen des Vereins kommuniziert oder ob man nach innen kommuniziert sowie die Vernetzung außerhalb oder auch interne Vereinsmitglieder?

Dörfler: Vielleicht kann man ja beides bearbeiten. Es sind zwei Seiten derselben Medaille und es ist beides wichtig. Man muss das nicht ausschließlich getrennt machen bei der internen und externen Kommunikation.

- Gollner: Der Vereinsfinder wurde erst einmal im Vorfeld aufgrund der Nachfrage einer besseren Öffentlichkeitsarbeit ausgerichtet. Deshalb wurde die Internetplattform „vereinsfinder-fichtelgebirge.de“ geschaffen, damit Vereine, die wenig digitale Fähigkeiten haben, um eigene Webseiten zu haben, einen kleinen Auftritt haben können. Bei dem Versuche Vereine im Internet zu finden tauchen häufig stark veraltete Informationen auf, die bis in das Jahr 2011 zurückreichen. Dafür muss man noch bessere Mechanismen finden und heute ist eine tolle Sache, wie die Leute heute in diesem Rahmen zusammengebracht werden und solche Veranstaltungen sollten in Zukunft häufiger stattfinden.
- Dietel: Es herrscht Nachholbedarf in Sachen Internet, Social Media und beim Vereinsfinder sowie über den Vereinsfinder hinaus.
- Marquardt: Antwort auf die Frage, wollen wir uns nach außen verlinken, nach Innen verlinken? Die Erfahrung zeigt, dass soziale Medien und die Website für die externe Kommunikation im Wesentlichen genutzt wird, wohingegen die Interne Kommunikation zwischen dem Stammpersonal und den Crewmitgliedern heutzutage eigentlich nur noch über zwei unterschiedliche WhatsApp Gruppen läuft. Einerseits die erweiterte und andererseits die kleinere für die Vorstandsschafft. Dieses Kommunikationsmedium funktioniert gut und ist darüber hinaus gut geeignet für die Vereine, sich auszutauschen oder wenn man gerade etwas hat Dinge aus dem Internet wie Livebilder, Links, Anstehende arbeiten und Events zu teilen.
- Dörfler: Ist diese Form an strategische Kommunikation dann geeignet und wer ist dafür zuständig?
- Marquardt: Ein Vorstandskollege, der auch das Booking mit den Bands und den gesamten organisatorischen Ablauf übernimmt, pflegt die Facebook Seite, während ich mit meinem Webmaster die Webseite übernehme, da hier auch eine schnelle Reaktion geboten ist. Es ist ein klares Plädoyer für diese Trennung.
- Dörfler: Auf die Anfrage hin von Frau Dietel ist es wirklich wichtig, dass man die verschiedenen Kanäle bedient und dass es Aufgabe sein muss, dass dies jemand im Blick behält.
- Marquardt: Es ist auch wichtig immer einen Ansprechpartner zu haben, der dies auch immer von der Kapazität und vom Know-how her leisten kann und stündlich in der Lage ist hier reagieren zu können. Das Pflegen einer Webseite gehört zu dem auch in die Hände eines Webmasters und diese professionelle Unterstützung ist auch wichtig und wird bezahlt.

Welche Probleme können dabei entstehen?

- Rapsahl: Es gibt eine Mediengrenze der klassischen Medien durch das Fichtelgebirge. Jemand aus Bad Berneck, weiß nicht welche einschlägigen Medien es im Osten des Fichtelgebirges gibt. Man bekommt beispielsweise überhaupt nichts mit was in Wunsiedel beispielsweise stattfindet. Das Problem der Ungewissheit ist zu lösen. Dabei geht die Bitte an die Studenten, die sich vielleicht mal zusammensetzen und die ganzen Adressen heraussuchen können und diese an die Vereine weiterleiten, damit diese wissen, an wen man entsprechend Informationen senden muss, denn auch in Bayreuth gibt es bestimmt Leute, die von den Veranstaltungen nichts mitbekommen aber interessiert sind.

- Gollner: Es gibt Veranstaltungskalender, aber es ist von der Kapazität her leider nicht Es ist auffällig, dass es kleine Magazine gibt, allerdings sind die Fristen immer total unterschiedlich und durch die Mediengrenze muss auch immer doppelt und dreifach Werbung in beispielsweise verschiedenen Tageszeitungen gemacht werden. Es gibt zwar in den unterschiedlichen Landkreisen Portale für Veranstaltungen, aber hinzu kommt auch noch die kulturelle Grenze durch die Oberpfalz, wovon man überhaupt nicht mitkommt. Hier gibt es einen riesigen aufholbedarf in Sachen Netzwerk. Hier werden vor allem Mittel gebraucht? Problem, dass man Kreise nicht miteinander schalten kann. Hier müsste eine Lösung gefunden werden.
- Gollner: Ein weiteres Problem ist, dass die jetzt angestoßene Vernetzung durch das Vernetzungsprojekt 2021 endet. Was passiert damit in der Zukunft?

Wie kann man das Ziel erreichen?

- Wantzen: Wie könnte man die Informationsgrenze überwinden?
- Dörfler: Der Vereinsfinder im Anfangsstadium ist ein Werkzeug, der das versucht. Darüber hinaus muss man auch analoge und digitale Presseverteiler extra bespielen und bündeln. Vielleicht schafft man auch eine Stelle oder Institution schaffen über das Landratsamt Bayreuth und/ oder Wunsiedel, ob man darüber etwas einrichten könnte, um diesen Informationsgraben zu überspringen.
- Gollner: Interessant, dass die Tradition der Zusammenarbeit erst so klein ist und diese sollte man ausbauen. Der Informationsaustausch ist aufwendig und kann kein Landkreis alleine leisten. Bayreuth als Kultur und Wagnerstadt muss die Kultur der Landkreise besser bewerben und verkaufen, da dies auch viel Geld wert ist, da hier sehr viel potenzial herrscht und dies viel mehr nach außen transportiert werden muss.

Frau Wantzen und Frau Langheinrich stellen die Ergebnisse des Breakoutrooms 2 Vereinsfindung und Vernetzung allen Teilnehmer*innen vor.

Breakoutroom 2: Vernetzung durch Vereinsfinder, Verlinken hilft

1. Status Quo: Welche Erfahrungen haben Sie schon mit dem Lösungsvorschlag gemacht?	2. Welche Probleme können dabei entstehen?
<ul style="list-style-type: none"> - Aktive Leute können Wissen austauschen - Noch keine Erfahrungen mit Ausnahme der Interviews - Information über Förderungen - Zwei Zielgruppen: die Vernetzung nach außen und von internen Vereinsmitgliedern untereinander - Finden der Vereine untereinander durch bessere Sichtbarkeit - Soziale Medien, Webseiten für außerhalb/ interne Kommunikation für Vereinsmitglieder über WhatsApp 	<ul style="list-style-type: none"> - Mediengrenze im Fichtelgebirge → Informationsfluss ist nicht gegeben - Kapazitäten sind nicht vorhanden (Terminkalender, Öffentlichkeitsarbeit) - Landkreise haben keinen Kontakt - Projekt endet 2021 - Informationsaustausch ist aufwendig - Nachholbedarf bei digitalen Medien
3. Wie kann man das Ziel erreichen?	
<ul style="list-style-type: none"> - Es muss einen Ansprechpartner geben, der sich kümmert, Kapazität und Know-how müssen vorhanden sein - Pflege einer Webseite gehört in externe/ professionelle Hilfe - Adressaustausch, um Grenze zu überwinden, damit man weiß, an wen man sich wenden kann - Vernetzung über die Landkreise hinweg - Informationsgrenze durch den Vereinsfinder, Medien egal ob analog oder digital überwinden - Bündelung und Verteilung von Informationen 	

Auch Frau Reimann und Frau Hoh stellen die Ergebnisse des Breakoutrooms 1 Überarbeitung des Vereinskonzepes, Flexibilisierung allen Teilnehmer*innen vor.

Breakoutroom 1: Überarbeitung des Vereinskzeptes, Flexibilisierung

1. Status Quo: Welche Erfahrungen haben Sie schon mit dem Lösungsvorschlag gemacht?	2. Welche Probleme können dabei entstehen?
<ul style="list-style-type: none"> - Umstrukturierung aufgrund fehlender Vorstandsmitglieder → Vorstand ist gleichberechtigt und es gibt einen Beirat, Selbständige Arbeitsteams; hierarchische Struktur wird abgebildet über die Software von Microsoft Teams - Verein ist offen, auch für Nichtmitglieder*innen 	<ul style="list-style-type: none"> - Erschwerte Kommunikation, nicht jeder kann mit Microsoft-Teams arbeiten, es muss sich jemand einarbeiten - Nicht jeder möchte sich binden und Mitglied werden - Wenn der Verein für alle offen ist, können keine Mitgliedsbeiträge erhoben werden - Entmachtete Vorstandsmitglieder sind manchmal nicht einverstanden und es kommt zu einem hohen Konfliktpotenzial, nicht nur im Verein sondern auch in der Gemeinde
3. Wie kann man das Ziel erreichen?	
<ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationsweg über eine Software erleichtert interne Kommunikation - Veranstaltungen, Treffen für alle Interessierten öffnen - Direkte Ansprache von Personen, die interessiert sein können - Jedes Mitglied informieren, dafür unterschiedliche Kanäle nutzen (Brief, Mail) - Gadgets für Mitglieder bestellen und somit Mitglieder halten (z.B. Corona Masken mit Druck) - Klare Rollenzuteilung für neue Positionen und ihre Handlungsmöglichkeiten - Kommunikation im Vorfeld, als Lösung, um Gerüchten und Boshaftigkeit vorzubeugen - Intern Kommunikationsinstrumente erarbeiten durch Fragerunden - Externes „Fachpersonal“ bei der Erarbeitung von Softwares ist sinnvoll 	

V. Abschluss und Verabschiedung (20:00 Uhr)

Frau Langheinrich führt in die Feedbackrunde ein und jeder Teilnehmer soll noch zwei Fragen beantworten:

1. Was nehme ich aus diesem Dialogabend mit?
2. Mit welchem Gefühl gehe ich aus dem Workshop?

Thoma: Es ist immer interessant zu wissen was andere Vereine machen und auch der Tipp im Umgang der Vereine mit sozialen Netzwerken war sehr gut. Darüber hinaus gibt es insgesamt gute Ansätze.

Marquandt: ich gehe mit einem guten Gefühl hier raus, weil hier Landkreis- und Disziplinüberschreitend kommuniziert wurde und weil ich hier Vereinen kennen lernen durfte, von denen ich vorher noch nichts gehört habe. Es ist Kommunikation, die Vorstufe zur Verlinkung und es wäre schade, wenn es mit dem Vereinsfinder so nicht weitergehen würde.

Quehl: Es ist schön jede Menge neue Vereine kennen zu lernen und ich hoffe, dass ich positives dazu beitragen konnte. Es hat Spaß gemacht und ich hoffe auf eine Fortsetzung.

Zeitler: Man sieht gute Ideen, viele Leute und Probleme, aber leider wurden die fehlenden Räumlichkeiten heute nicht behandelt.
Es wäre sehr schade, wenn das Vereinsfinderprojekt so enden würde. Vielleicht sollte das Projekt noch besser beworben werden, ansonsten ein gutes Gefühl bei dieser Veranstaltung.

Conrad: Es ist traurig, dass es immer wieder die gleichen Probleme der Vereine bei allen Vereinen gibt, aber ich bin auch neugierig ob es in Zukunft eine Idee der Problemlösung geben wird den Vereinsfinder weiter leben zu lassen und auch die Vereinsvernetzung weiter voran zu bringen.

- Dörsch: Es war sehr gut und wir hoffen auf ein „weiter so“. Das Ganze fängt grade erst an.
- Dietel: Es gibt einem ein gutes Gefühl, man hat viel gelernt, auch wie wichtig soziale Medien sowohl in als auch extern sind, dass das Alter nicht das große Problem ist, und ich möchte mich für die Organisation bedanken.
- Rapsahl: Prinzipiell haben alle Vereine dieselben Probleme. Es kommt noch ein bisschen Arbeit dazu, da viele Probleme nur angesprochen wurden. Es bedarf mehr Arbeit für konkreter Lösungen und ich hoffe auf motivierte Studenten für gute Lösungsansätze.
- Schicker: Neue Medien und Informationsmöglichkeiten müssen viel mehr im Verein genutzt werden und ich möchte mich bei allen bedanken.

Elisabeth Golly vom Landratsamt Wunsiedel: Sehr gute, informative Veranstaltung, die Vernetzung muss passen, der Vereinsfinder ist gut, man kann das Ganze auf die Landkreise übertragen und die Arbeit war sehr gut. Die meisten Probleme sind bei den Vereinen gleich. Es ist ein gutes Projekt mit dem Vereinsfinder und man ist auf einem guten Weg und ich bedanke mich.

Frau Langheinrich bietet an weitere offene Punkte nach der offiziellen Sitzung besprechen zu können und kündigt darüber hinaus Feed-back-fragen und Workshops von Frau Gollner an.

- Gollner: Vielen Dank für die tolle Arbeit und man hat sich sehr gut aufgehoben gefühlt und sehr kompetent durch die Sitzung geführt. Es war auch sehr schön wieder neue Leute aus verschiedenen Fachbereichen kennen zu lernen. Viele Ideen, die der Vereinsfinder geplant hatte, sind leider durch Corona geplatzt (z.B. verkuppeln von Fotografen und Eventleuten, Gesangschöre und Fußballvereine). Es sind etwa 40-50 Vereine aktiv im Vereinsfinder dabei. Es werden in Zukunft auch wieder verschiedene Workshops wie der Medienworkshop etc. angeboten. Auf Facebook wird eine Vereinsfindergruppe geschaffen, basierend auf den Anwesenden, um kleinere Gespräche weiter führen zu können sowie Veranstaltungen teilen und Zoomgespräche führen (Siehe Vereinsfinder).

Herr Dörfler bedankt sich bei allen für den Austausch und nimmt aus der Sitzung mit, dass die Probleme eigentlich klar und benannt sind und so in Zukunft der Fokus im zweiten Teil des Projektes vermehrt auf Workshops und Initiativen liegen wird, die diese Probleme bearbeiten (Unterstützungs- und Vernetzungworkshops...). Es sei nun an der Zeit an Lösungsansätzen aktiv zu arbeiten, darüber hinaus freut sich Herr Dörfler in diesem Rahmen über weitere Anregungen und Ideen per E-Mail. Herr Dörfler schließt die Sitzung und leitet über zur offenen Runde (20:20 Uhr).